



Ordensinformation der
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

NEUER GEIST



**Da berühren sich
Himmel und Erde**

Liebe Leserinnen und Leser unserer Ordenszeitschrift „Neuer Geist“,



DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE – so der diesmalige Titel unseres Ordensmagazins. Er soll an die bisher stattgefundenen Festivitäten im Rahmen unseres Jubiläumsjahres erinnern, das wir ja unter das Motto „Wie im Himmel so auf Erden“ gestellt haben.

Bei den einzelnen Anlässen konnten die Teilnehmenden oftmals tatsächlich ein Stück Himmel auf Erden erleben. So zum Beispiel beim Pontifikalamt im Trierer Dom anlässlich des 25. Jahrestages der Seligsprechung Peter Friedhofs. Oder bei der Wallfahrt der Brüder zusammen mit den Hausoberen der BBT-Gruppe nach St. Thomas; beim Festgottesdienst im Rahmen des großen Mitarbeiterfestes, bei dem viele Mitarbeitende zum ersten Mal die Professablegung zweier Brüder erleben konnten; bei der kirchenmusikalischen Andacht in der Pfarrkirche St. Martin an selbigem Tag, wo die Trierer Sängerknaben unter anderem die großartige Orchesterfassung des Peter Friedhofen Liedes aufführten. Und sicherlich auch bei der einen oder anderen Begegnung am Rande der Festlichkeiten. Aber auch bei anderen Gelegenheiten in diesem Peter Friedhofen Jahr 2010 gab

es die Möglichkeit, die Berührung von Himmel und Erde zu erfahren: beim Emmaus-Gang am Ostermontag 2010, wo sich Ordensbrüder und -schwestern gemeinsam auf den Weg machten. Oder beim Gehen des Augustinus-Weges in Messelhausen durch die „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“. Oder auch bei den zahlreichen Begegnungen der am zweiten Ökumenischen Kirchentag in München teilnehmenden Brüder, Mitarbeitenden der BBT-Gruppe und Mitglieder der Weggemeinschaft.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie – vielleicht angeregt durch die Lektüre dieser Ausgabe – Erfahrungen machen, in denen sich Himmel und Erde begegnen. Oft bedarf es jedoch besonderer Aufmerksamkeit, da es nicht immer nur die großen Ereignisse sind, in denen dies geschieht ...

Und nun viel Freude beim Anschauen und Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Bruder Benedikt Molitor, Chefredakteur

Aus dem Inhalt

| | |
|---|----|
| „Was ist das vor dem Ewigen?“ | 3 |
| Feier des 25. Jahrestages der Seligsprechung Peter Friedhofs und des 160. Gründungstages der Kongregation | 7 |
| „... weil Sie das Entscheidende in Ihrem Leben und im Werk Ihrer Ordensgemeinschaft von der Barmherzigkeit Gottes erhoffen“ | 13 |
| Weitersburg würdigt seinen bedeutenden Sohn | 17 |
| Treue ist Glut, die immer neu zu Feuer entfacht werden will! | 19 |
| Gemeinsam auf den Spuren der heiligen Hildegard | 21 |
| Damit ihr Hoffnung habt | 23 |
| Der ganze Weg war ein Gottesdienst | 25 |
| Der Lebensweg des heiligen Augustinus | 28 |
| Meldungen | 29 |
| Totengedenken | 30 |
| Meditation | 31 |

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Nordallee 1, 54292 Trier; Postfach 2506, 54215 Trier

ISSN 1866-8593

Redaktion: Br. Benedikt Molitor (V.i.S.d.P)

Layout, Satz und Gestaltung: Christoph de Haar
Mathias Klüver – PR-Beratung, Essen

Fotos: Fotoarchiv der Barmherzigen Brüder, BBT e.V., KNA-Bild, Martin Fuchs, Br. Niketius, Br. Matthias, Br. Benedikt

Druck: Rautenberg Media & Print KG, Troisdorf

In Deutschland: Generalat der Barmherzigen Brüder, Postfach 2506, D-54215 Trier, Sparkasse Trier Kto. 100 3821 (BLZ 585 501 30)

In der Schweiz: Neuer Geist – Ordensinformation der Kongregation der Krankenbrüder, Steinhof, 6005 Luzern, PostFinance Nr. 60-238 71-0

In Luxemburg: Barmherzige Brüder, 20 rue J.P. Brasseur, L-1258 Luxembourg, Cheques Postaux P&T – IBAN Lu48 1111 0102 9513 0000

info@brueder.info

Titelbild: Martin Fuchs

Br. Maximilian und Br. Matthias während des Festgottesdienstes am 23. Juni 2010



Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

„Was ist das vor dem Ewigen?“

Brüder begehen zusammen mit den Hausoberen den 160. Gründungstag der Kongregation am Fest des hl. Aloisius von Gonzaga



Brüder und Hausobere der Einrichtungen der BBT-Gruppe machten sich am 21. Juni 2010 gemeinsam auf den Weg nach St. Thomas in der Eifel, wo Peter Friedhofen 1856 in der damaligen Demeritenanstalt seinen dritten Konvent eröffnete. Intention der Reise und Thema der Wegandacht: „Gemeinsam unterwegs sein wie die Emmausjünger – mit brennenden Herzen, und spüren: Er ist da!

Am Ziel angekommen feierte Pfarrer Ralf Braun, der Rektor des heutigen Exerzitienhauses des Bistums Trier in St. Thomas, zusammen mit den Pilgern Eucharistie. In seiner Predigt ging er auf die Beziehung Peter Friedhofens zum heiligen Aloisius ein und brachte dabei ganz neue Gesichtspunkte zum Vorschein:



„So ein rechter Heiliger, dieser Aloysius von Gonzaga, ihr zweiter Ordenspatron, so ein rechter Heiliger, um uns als Vorbild zu dienen, um uns zu motivieren, es selbst mit dem Weg der Heiligkeit zu versuchen, ein rechter Heiliger, um keusch lebenden Ordensmännern die Sehnsucht nach Keuschheit und Reinheit zu lehren. Denn nichts trübte diese Reinheit bei Aloysius: keine weltlichen Interessen; er verzichtete schließlich auf ein gräfliches Erbe. Keine eigenen Interessen – sein Streben galt bloß dem Willen Gottes. Keine fleischliche Lust – denn schon als Säugling verweigerte er die Brust seiner Amme. So ein rechter Heiliger, der nichts zu tun hat mit uns und unserer Welt; ein Ausbund an Frömmigkeit mit schräg geneigtem Kopf und verzaubertem Blick in den Himmel; ein milchgesichtiger, blutleerer Knabe, der wohl keinen von uns hinterm Ofen hervorholt, der uns – von uns milde belächelt – wohl eher kalt lässt. Das ist nun der von Peter Friedhofen gewählte Mitpatron Ihrer Gemeinschaft, an dessen Festtag Sie gegründet wurden vor 160 Jahren. Na dann: Herzlichen Glückwunsch!

Mir ist nicht bekannt, was Ihren Gründer bewogen hat, gerade Aloysius auszuwählen – es mag wohl in der Zeit gelegen haben – Aloysius

genoss im 19. und frühen 20. Jahrhundert eine große Verehrung –, aber mit dieser Wahl zeigte er eine gute Hand, seinem jungen Orden ein Profil zu geben, das bis heute zukunftsfähige Vision ist und sein kann. Selbst wenn das völlig verzeichnete und verzerrte, lebensuntüchtig und blutleer daher kommende Bild von Aloysius dem Gründer vor Augen stand, so griff er doch zu einem Vorbild, das kraftvoller, handfester, realitätsvoller kaum sein kann.

Ich sagte es schon: Im Laufe der Geschichte, durch Legendenbildung und Versüßlichung war ein Bild von Aloysius entstanden, das wohl eher frommideologischen Vorstellungen entsprach als der Lebensrealität dieses selbstbewussten und kämpferischen jungen Mannes, der in der Tat ein Heiliger der Liebe ist. Doch keiner mit verklärtem Blick – eher einer, der dem Ansinnen seines Ordensvaters Ignatius folgt: ‚Die Liebe ist, mehr in die Werke zu legen als in die Worte!‘ Die Vollendung seines Lebens – schon mit 23 Jahren – fand er in der Pflege von Pestkranken – ganz handfest und männlich und irdisch!

Da sieht einer Not und packt zu! Kommt Ihnen das bekannt vor? Das ist doch wohl die Wurzel Ihrer Gemeinschaft, dass da einer die



Not gesehen hat und zugepackt und sich Mitstreiter gesucht hat, um gemeinsam die Herausforderungen anzupacken. Und mit dem Patron Aloisius haben Sie eine deutliche Markierung erhalten: Barmherzige Brüder, Brüder von Peter Friedhofen, Brüder Jesu Christi, die packen zu! Das ist Dienen – Dienen aus einer Haltung heraus, die nicht bloß Solidarität ist. Liebe als Ernstfall der Beziehung zu Gott, als Frucht einer lebendigen Gottesliebe. Deshalb ist und bleibt die Frömmigkeit eines Aloisius genauso Markierung für Sie – eine Frömmigkeit, die sich selbst und die Menschen auf Gott hin und von Gottes Liebe her versteht. Und eine Frömmigkeit, die einen kritischen Blick auf die scheinbaren Notwendigkeiten und Selbstverständlichkeiten weltlich-menschlicher Systeme hat. Dem hl. Aloisius wird ein Wort zugeschrieben – ich konnte nicht herausfinden, ob es wirklich von ihm stammt –, ein Wort, das alles, wirklich alles relativiert, d.h. in Beziehung setzt zu dem größeren Gott: ‚Quid hoc ad aeternitatem‘ – ‚Was ist das vor dem Ewigen?‘ Mit dem süßen Blick alter Aloisiusfiguren wäre das Rückzug aus der Welt. Aber mit dem wachen Blick dieses selbstbewussten jungen Mannes, der lange mit seinem Vater um die Erlaubnis zum Ordensein-

tritt kämpft und ringt, ist dieser Satz eine realistische Einschätzung der Welt und ihrer Grenzen; alles steht auf dem Prüfstein der Hinordnung auf Gott und seinen Heilswillen für die Welt. Alles wird daran gemessen, inwieweit es diesem Willen Gottes dient – und dem Willen, von dem wir im Evangelium gehört haben: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst! Kritisch dem Willen weltlicher Macht- und Gewaltsysteme gegenüber. Kritisch dem gegenüber kann nur der sein, der sich nicht verankert darin und davon abhängig weiß. Kritisch dem gegenüber kann nur sein, wer sich festmacht im Himmel Gottes.

‚Wie im Himmel so auf Erden!‘ – Das Motto Ihres Jubiläumsjahres weist auf diese prüfende Kontrollfrage hin. ‚Was ist das vor dem Ewigen?‘ Und macht zugleich deutlich, dass sich christliche, barmherzige Liebe hier auf dieser Erde zeigen muss, mehr in Taten als in Worten, zupackend und fromm, ganz auf der Erde und mit der Ausrichtung auf den Himmel. (...) Ich wünsche und erbitte Ihnen gemeinsam mit dem hl. Aloisius, dass Sie dies leben können. Ihrer Berufung gemäß, damit ‚Gottes Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!‘ Handfest, irdisch, männlich und stark! – Auf der Erde, wo sonst?‘



Nach dem gemeinsamen Mittagessen in St. Thomas führen die Wallfahrer auf den 1920 von den Brüdern erworbenen Schönfelderhof in Zemmer, wo in Trägerschaft des Barmherzige Brüder Trier e.V. gemeindepsychiatrische Betreuungsangebote unterhalten werden, in denen heute an die 450 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen betreut werden.

Am Abend wurde in der Klosterkirche in Trier eine feierliche Vesper gesungen und anschließend nochmals in kleinem Kreis zusammen mit wenigen geladenen Gästen im Refektorium des Mutterhauses der gelungene Tag mit einem festlichen Mahl beendet.





Feier des 25. Jahrestages der Seligsprechung Peter Friedhofens und des 160. Gründungstages der Kongregation

Bischof Ackermann würdigt das Charisma Peter Friedhofens: Wache Aufmerksamkeit für die Menschen, lebendiger Sinn für Gemeinschaft und unbändiges Vertrauen auf Gott und die Gottesmutter Maria.



Staatsministerin Malu Dreyer, OB Klaus Jensen und Br. Benedikt.

„Ich kann mich noch gut erinnern an den Tag der Seligsprechung vor 25 Jahren. Es war während meiner Studienzeit in Rom, der 23. Juni 1985, es war der Tag nach meiner Kirchenrechtsprüfung – und da tat am nächsten Tag eine Seligsprechungsfeier gut ...“, begann Bischof Dr. Stephan Ackermann seine Predigt vor den über 1.000 Gläubigen im Trierer Dom. Neben vielen Vertretern des öffentlichen Lebens, wie Staatsministerin Malu Dreyer und dem Trierer Oberbürgermeister Klaus Jensen, waren viele Bürgerinnen und Bürger, befreundete Ordensleute und zahlreiche Mitarbeitende aus den Einrichtungen der BBT-Gruppe in den Trierer Dom gekommen, um gemeinsam mit den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf den 25. Jahrestag der Seligsprechung und 160. Gründungstag der Kongregation zu feiern.



In seiner Predigt betonte Bischof Ackermann die Uneigennützigkeit des Handelns Peter Friedhofens und zog eine enge Verbindung zum Leben Jesu: „Weil ein Mensch das getan hat, was Jesus im Evangelium dieses Sonntags am Schluss sagt: ‚... wer aber sein Leben um meinetwillen verliert ...‘ – wir könnten auch sagen: sein Leben investiert, sein Leben dahingibt – ‚... der wird es retten‘ (Lk 9,24) – dann wird er sein Leben finden. Das hat sich bewahrt im Leben des seligen Peter Friedhofen.

Wie vielen Menschen hat Peter Friedhofen durch sein Charisma und seine Gründung geholfen, das Leben zu finden oder wieder zu gewinnen – Leben zu bewahren. Auch schon im rein körperlichen Sinne, durch die Gründung seiner Gemeinschaft, durch die Pflege der Kranken, durch die Hilfe derer, die besonders bedürftig sind. Da hat einer sein Leben gegeben, auf diese Weise es selbst gefunden und anderen geholfen, Leben zu finden und zu bewahren.“



Den vollständige Text der Predigt von Bischof Ackermann finden Sie auf www.brueder.info
www.bb-trier.de
www.peter-friedhofen-2010.de





Drei Aspekte bezeichnete Bischof Ackermann dabei als programmatisch für das Charisma des seligen Peter Friedhofen: die wache Aufmerksamkeit für die Menschen, den lebendigen Sinn für Gemeinschaft und das unbändige Vertrauen auf Gott und die Gottesmutter Maria. „Peter Friedhofen war mit wachem Herzen für die Fragen und Nöte der Menschen da“, so der Bischof. Er betonte, dass diese Haltung bis heute das Handeln der Brüdergemeinschaft und der vielen Mitarbeitenden der BBT-Gruppe prägte. Dies gälte auch für den „lebendigen Sinn für Gemeinschaft“, der Peter Friedhofen von Beginn an den eigenen Auftrag als einen gemeinschaftlichen Auftrag sehen ließ. „Er wusste, er brauchte Gefährten“, so Ackermann, „und auch darin folgte er ganz dem Beispiel Jesu“. Christliches Engagement bedeute bis heute gemeinschaftliches Engagement. Das „unbändige Gottvertrauen und das Vertrauen auf die Hilfe Mariens“ nannte der Bischof als drittes Charakteristikum. Peter Friedhofen habe erkannt, dass Gott Möglichkeiten hat, die wir Menschen nicht haben, und er auch in Zeiten des Glaubenszweifels und der Anfechtung immer Halt im Gebet gefunden habe.

Wie Peter Friedhofen und andere Ordensgründerinnen und -gründer ihren Glauben engagiert in die Tat umgesetzt haben, so gäbe auch das große Transparent mit den Fotos der Mitarbeitenden aus den Einrichtungen der BBT-Gruppe an der Außenfassade des Doms Zeugnis davon, dass dieses Engagement bis heute weiter wirkt. Das Bild zeigt das Konterfei des Ordensgründers, das aus über 500 Porträtbildern zusammengesetzt ist. „Sie geben Peter Friedhofen heute ein Gesicht, so wie Peter Friedhofen einst Christus ein Gesicht gegeben hat“, wandte sich der Bischof an die Mitarbeitenden.

„Ihre kleine Brüdergemeinschaft ist heute die innere Brennkammer, die das wachhält, was Peter Friedhofen aufgebaut hat“, wandte sich der Bischof am Ende seiner Predigt an die Brüder. „Ich möchte Ihnen von Herzen im Namen der gesamten Trierer Ortskirche gratulieren.“ Peter Friedhofen habe für sie eine besondere Bedeutung und so sei es „richtig und gut“, die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht als eine interne Feier, sondern als ein „Fest der Ortskirche von Trier“ zu begehen. „Denn auch Peter Friedhofen wollte allen Menschen zur Verfügung stehen“, so der Bischof.



Ein musikalischer Genuss war die Uraufführung des für das Jubiläumsjahr von Christian Dellacher komponierten Peter Friedhofen Liedes mit dem Titel „Wie im Himmel so auf Erden“. Gesungen von den Trierer Sängerknaben, begleitet vom Basilika-Orchester St. Paulin unter der Gesamtleitung von Volker Krebs, war das Stück einer der Höhepunkte dieses festlichen Gottesdienstes.

Das Pontifikalamt endete mit einer Einladung des Generaloberen der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Bruder Peter Berg, zum anschließenden „Fest der Begegnung“ auf den Domfreihof.

Neben vielen Mitarbeitenden der Einrichtungen der Barmherzigen Brüder waren zahlreiche Freunde der Gemeinschaft sowie Bürger der Stadt Trier zum beflaggten Domplatz gekommen, um gemeinsam die zwei großen Anlässe des Jubiläumsjahres zu feiern. Auch Bischof Ackermann ließ es sich nicht nehmen, eine Zeit lang im bunten Treiben auf dem Domfreihof zu verweilen und das Gespräch mit Brüdern und Gästen zu suchen. Eine Delegation von Schornsteinfegern der Innung Trier erinnerte in ihrer traditionellen Arbeitskleidung an die Anfänge des ehemaligen Schornsteinfegers Peter Friedhofen. Und trotz des kalten Windes, der zeitweise über den Domplatz fegte, tummelten sich die zahlreichen Besucher mehrere Stunden auf dem von weißen Zelten eingerahmten Festplatz.





„... weil Sie das Entscheidende
in Ihrem Leben und im Werk Ihrer
Ordensgemeinschaft von der
Barmherzigkeit Gottes erhoffen“

Erstprofess und Professerneuerung im Beisein von
Brüdern aus nah und fern und zahlreichen Mitarbeiten-
den aus den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder



Dr. Georg Bätzing beim Gabengebet





Br. Benedikt bei der Verkündigung des Evangeliums



Br. Maximilian und Br. Matthias



Br. Maximilian bei der Professablegung

Am 23. Juni 2010 feierte die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf gemeinsam mit rund 1.400 Mitarbeitenden aus den verschiedenen Einrichtungen der BBT-Gruppe den 25. Jahrestag der Seligsprechung des Ordensgründers Peter Friedhofen durch Papst Johannes Paul II. in Rom.

Zu einer Sternwallfahrt nach Trier waren die vielen Mitarbeitenden gestartet, um gemeinsam den Festgottesdienst unter der Leitung von Domkapitular Monsignore Dr. Georg Bätzing zu feiern. Der Gottesdienst leitete das große Mitarbeiterfest ein, zu dem die Brüdergemeinschaft die gesamte Dienstgemeinschaft anlässlich des Peter Friedhofen Jahres 2010 eingeladen hatte.

Ein Höhepunkt des Gottesdienstes war sicherlich die Ablegung der Ersten Profess von Bruder Maximilian Kühl sowie die Erneuerung der Profess von Bruder Matthias Kolleyer, was viele der Anwesenden zum ersten Mal erlebten und auch sichtlich beeindruckte.

Bezug nehmend auf das Motto des Jubiläumsjahres „Wie im Himmel so auf Erden“ stellte Domkapitular Bätzing den Gottesdienstbesuchern Peter Friedhofen vor Augen: Dieser „hatte die richtige Intuition, sah die Wirklichkeit und packte an.“ Denn viele Weltverbesserer würden deshalb scheitern, weil sie Himmel und Erde eben nicht zusammenhielten; weil sie diese Welt sozusagen teilten und sich so sehr auf die Erde konzentrierten, alle Kräfte so sehr an die Erde bänden, dass der große Horizont verloren ginge. Und diesen Fehler habe der Ordensgründer Peter Friedhofen nicht begangen.

Bätzing betonte, dass auch heute jeder Einzelne die Welt verändern könne und dass die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die heute in der Nachfolge Peter Friedhofens tätig seien, ein Beispiel dafür gäben. Er zitierte den Ausspruch Alberts des Großen: „**Sehen was ist, tun was nötig ist, lieben was ewig ist**“. Diesem Satz hätten sich die Barmherzigen Brüder verpflichtet, wie es auch Bruder Maximilian und Bruder Matthias durch die Professablegung bzw. die Erneuerung der Profess täten.

Inhalt ihres Versprechens sei: sich enger an Gott zu binden – durch Gebet und Arbeit Gottes Namen zu verherrlichen – und so mitzuwirken an der Erlösung der Welt. Und weil sie wissen würden, wie hoch sie ihr Ideal gesteckt hätten und wie viel Kraft, Beharrlichkeit und Geduld es mit den eigenen Schwächen und Untiefen bräuchte, um diesem Ideal zu folgen, deshalb würden sie auch auf die Frage des Generaloberen, was sie denn von Gott und seiner Kirche erbäten, „um Gottes Barmherzigkeit“ antworten.

„Liebe Brüder, nicht weil Sie viel Gutes tun und sich den Menschen barmherzig zuwenden, nennt sich Ihre Gemeinschaft die der ‚Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf‘, sondern weil Sie das Entscheidende in Ihrem Leben und im Werk Ihrer Ordensgemeinschaft von der Barmherzigkeit Gottes erhoffen“, schlussfolgte Bätzing.

Nach dem Gottesdienst verlebten die Brüder gemeinsam mit den Mitarbeitenden einen wundervollen Tag rund um das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier.

„Sehen was ist,
tun was nötig ist,
lieben was ewig ist.“



Gebet für Br. Matthias



Br. Matthias verlängert seine Profess um drei Jahre.



Br. Kassius führt die Prozession zurück zur Sakristei.



Br. Peter, Br. Maximilian und Br. Matthias



Die bunte Schar der Mitfeiernden



Weitersburg

würdigt seinen
bedeutenden Sohn

Mit einem Festwochenende beging die Gemeinde Weitersburg am 28./29. August das Jubiläumsjahr 2010. Es war der Ortsgemeinde, der Pfarrgemeinde und den zahlreichen Ortsvereinen wichtig, dieses Fest zusammen mit den Barmherzigen Brüdern als Fest der Begegnung und des freudigen Zusammenseins zu feiern. So folgten auch viele der Einladung der am Fuße des Westerwaldes gelegenen Gemeinde.



Den Anfang machte am Samstagabend die Aufführung einer Hommage an den seligen Peter Friedhofen durch den Kirchenchor „Cäcilia“ und die Kirchenmusikband „Jeton“. Unter dem Titel „Der Weg der Barmherzigkeit“ wurden Leben und Wirken Friedhofens durch Musik, Bilder und Texte eindrücklich dargestellt. Mit großem Applaus und positiver Resonanz belohnten die Besucher die Initiatoren und Ausführenden der Darbietung.



Am Sonntag zelebrierte Weihbischof Jörg Michael Peters ein feierliches Pontifikalamt in der Pfarrkirche von Weitersburg. „Wie machen wir uns ein Bild von einem Menschen?“, fragte Weihbischof Peters in seiner Predigt. „Ist der Mensch nur das Äußere, das Vorhandensein von guten und schlechten Seiten, das, was er tut und lässt, oder ist er mehr?“ Inwiefern spiegele sich die Ebenbildlichkeit Gottes in jedem getauften und gefirmten Christen wider? Peters schlug den Bogen zur Darstellung Peter Friedhofens auf einer Ikone, welche nun auch in der Weitersburger Pfarrkirche zu sehen ist. Das Bild eines Menschen sei eben mehr, als nur seine äußere Darstellung. Indem er einige Stationen aus dem Leben des Weitersburger Sohnes aufgriff, zeichnete er das Bild eines tief frommen und stark Gott und Menschen verbundenen Mannes, der den persönlichen Anruf Gottes ernst genommen, sein Leben und Wirken ganz Gott zur Verfügung gestellt und so ganz auf Christus hingewiesen hatte. Die innere Haltung Peter Friedhofens, die ein Abbild christlicher Liebe damals und heute in vorbildhafter Weise sei, könne und müsse von uns allen lebendig gehalten werden, schlussfolgerte der Weihbischof.

Zum Schluss dankte Peters nicht nur den mitgestaltenden Chören, Konzelebranten, Gottesdienstbesuchern und Brüdern, sondern auch der unbekanntenen Frau, die Peter Friedhofen und seine Geschwis-



ter versorgte, als diese früh ihre Eltern verloren hatten und somit zu Vollwaisen wurden. Interessanterweise sei der Name dieser Weitersburgerin bis heute nicht bekannt geworden. Aber sie zeige uns, wie man eben ohne großes Aufsehen viel Liebe und Zuneigung verschenken könne.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand vor der Kirche und im Pfarrheim unter Teilnahme von vielen Weitersburgern, Barmherzigen Brüdern und zahlreichen Besuchern das Fest der Begegnung statt. Der rundum gelungene Festtag endete mit einem Abendlob und der Segnung der Peter Friedhofen Ikone durch den Generaloberen der Barmherzigen Brüder, Bruder Peter.



„Der Weg der Barmherzigkeit“

Eine weitere Aufführung der Hommage an den seligen Peter Friedhofen findet am **Samstag, 2. Oktober 2010** in der Pfarrkirche St. Martin in Trier statt. Mit Texten, Bildern und Musik wird das Leben und Wirken des Weitersburger Sohns vorgestellt. Beginn ist um **20 Uhr**. Mitwirkende sind der Weitersburger Kirchenchor „Cäcilia“ und die Kirchenmusikband „Jeton“.





Maria, Trösterin
der Betrübten,
die Landespatronin
Luxemburgs

Treue ist Glut, die immer neu zu Feuer entfacht werden will!

Gedenken der Jubiläen bei der Brüdermesse anlässlich
der Muttergottes-Oktav in Luxemburg



Erzbischof Fernand Franck zwischen den Brüdern Amandus und Camille zusammen mit den Konzelebranten; zweiter von links in der vorderen Reihe: Abbé Henri Hamus

Bei einem Pontifikalamt mit dem Luxemburger Erzbischof Fernand Franck am 8. Mai 2010 wurde auch des Jubiläumsjahres der Barmherzigen Brüder gedacht. Der Prediger, Dompfarrer Henri Hamus, lud dazu ein, „Rückschau zu halten und dankbar dessen zu gedenken, was war und im Lauf der Jahre wurde“. Ein Jubiläum fordere eine doppelte Treue, betonte Hamus. Treue „gegenüber dem Erbe und gegenüber den Menschen heute“. Die Barmherzigen Brüder seien seit 1858 ununterbrochen in Luxemburg und hätten wesentlich mit dazu beigetragen, dass der Dienst an den Kranken, insbesondere in der häuslichen Pflege, so strukturiert worden sei,

dass heute ein landesweites Netz von „Hellefdoheim“ bestünde. Des Weiteren führte der Dompfarrer aus, dass Ordensgemeinschaften dem Feuer einer Gründerin oder eines Gründers entstammten und diese heute ein neues Aufflackern dieses Feuers bräuchten, welches sich nähren wolle mit dem Holz und der Kohle der heutigen Mitglieder. Gerade Treue erschöpfe sich eben nicht in der immer wiederkehrenden Wiederholung des Anfangs, sondern sei Glut, die immer neu zu Feuer entfacht werden wolle. In diesem Zusammenhang zitierte Hamus Thomas Merten: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“





Gemeinsam auf den Spuren der heiligen Hildegard

Emmaus-Gang von „Barmherzigen Brüdern“ und „Töchtern Mariens“ am Ostermontag 2010

Dem biblischen Beispiel (Lukas-Evangelium 24,13-35) folgend brachen am Ostermontag die Brüder des Ausbildungskonvents zusammen mit Bruder Tarcisus und drei nigerianischen Schwestern auf zum Emmaus-Gang. Sie folgten damit dem **Vorbild** jener Jünger, die den auferstandenen Jesus getroffen, aber nicht sofort erkannt hatten.

Ziel waren die Stätten, an denen die heilige Hildegard im 12. Jahrhundert als Äbtissin,

Visionärin und Theologin, Ratgeberin und Mahnerin, Natur- und Heilkundige sowie Komponistin wirkte: Klosterruine Disibodenberg, Abtei St. Hildegard in Rüdesheim und Pfarrkirche St. Hildegard in Eibingen mit dem Hildegard-Schrein.

Der Tag endete mit einem Spaziergang in Neumagen und einem Abendessen in geschwisterlicher Runde.

Sie folgten dem Vorbild jener Jünger, die den auferstandenen Jesus getroffen, aber nicht sofort erkannt hatten.





Ostersonntag 2019
Bei unserer Anfrift auf dem Sporen
der Hl. Hildegard haben wir in der Kapelle
auf dem Disibodenberg Eucharistie
gefeiert und die beinstandenden Frauen
besucht.
Besuchende Brüder von Maria-Hilf
und Daughters of Mary Mother of Mercy
am Tür
B. Benediktin
Sister-Mary
B. Christophorus Maria
St. Mary Anne
St. Cecilia
St. Clare
B. Maximilian
P. Tarcisus

Unterwegs sein

Unterwegs sein wie die Emmaus-Jünger
und dem Auferstandenen begegnen.

Unterwegs sein und dem Gekreuzigten begegnen,
der zugleich lebendig ist und mit den Menschen unterwegs.

Unterwegs sein und den Menschen begegnen,
die zarten Andeutungen der Gegenwart unseres Gottes deuten,
die uns Situationen unseres Lebens aufschließen,
die unseren Weg begleiten und uns den Ort bereiten,
wo uns die Augen des Glaubens aufgehen können.

Die mit uns gehen und Brot und Wein, Leben und Freude,
mit uns teilen ...

Die den Ruf Gottes hören und selber Berufene sind – für andere.
Unterwegs sein wie die Emmaus-Jünger, mit brennenden Herzen,
und spüren: Er ist da!





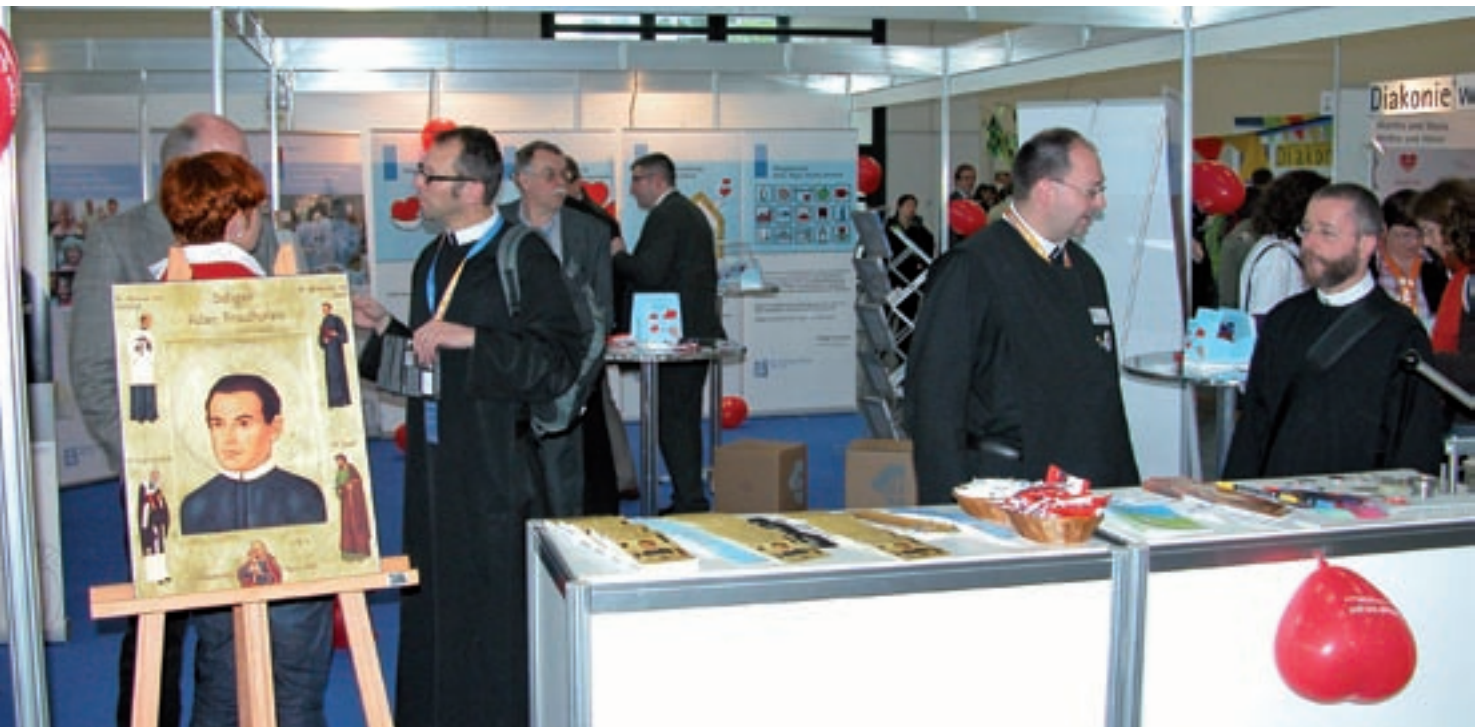
Damit ihr Hoffnung habt

Teilnahme von Brüdern, Mitarbeitenden der BBT-Gruppe und Mitgliedern der Weggemeinschaft Peter Friedhofen am 2. Ökumenischen Kirchentag in München

Unter der Überschrift „Wie im Himmel so auf Erden – Mit Kompetenz und Nächstenliebe im Dienst für die Menschen“ nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Ordensgemeinschaft, des Barmherzige Brüder Trier e.V. und der Weggemeinschaft Peter Friedhofen gemeinsam mit einem Stand auf der Agora des Ökumenischen Kirchentags in München teil.

Über 130.000 Dauerteilnehmer und täglich mehr als 11.000 Tagesgäste hatten vom 12. bis 16. Mai 2010 das Christentreffen besucht, das unter dem Leitwort „Damit ihr Hoffnung habt“ stand. Das Leitwort wurde dem 1. Petrusbrief (Kapitel 1, Vers 21) entlehnt.

Neben vielen Möglichkeiten der Information konnten die Besucherinnen und Besucher des Gemeinschaftsstands mit den Brüdern ins Gespräch kommen und sich den neuen Film ansehen, in dem die Ordensgemeinschaft, ihre Lebensform und ihr Auftrag vorgestellt werden. Zudem lud die Postkartenaktion der BBT-Gruppe im Rahmen der Kampagne „Pflege tut gut“ dazu ein, „1.000 gute Gründe für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege“ zu sammeln. Die beim ÖKT gesammelten Karten werden – hoffentlich zusammen mit vielen weiteren – am 12. Mai 2011, dem internationalen Tag der Pflege, an das Bundesgesundheitsministerium überreicht.



Pflege tut gut



Der ganze
Weg
war ein
Gottesdienst

Eindrücke von einem Pilgerweg mit der
„Weggemeinschaft Peter Friedhofen“



Wie im Himmel
so auf Erden
Peter Friedhofen
Jahr 2010





Zum Start in der Pfarrkirche von Messelhausen stellte uns Pater Christoph von den Augustinern an einem Seitenaltar eine ganz besondere Aufbruchsituation vor. In dem Apostelrelief sehen wir die Weggefährten Jesu, die sich – jeder auf seine Weise – aufmachen, die Frohe Botschaft zu verkünden. Für mich ist es ein Sinn- oder gar Spiegelbild unserer Weggemeinschaft mit unseren unterschiedlichen Talenten, wie wir uns auf den Weg machen. Am Beispiel des heiligen Augustinus schaue ich auf meinen Glaubensweg und versuche meine Ursprünge, Sehnsüchte, Brüche und Entscheidungen mit auf diesen Weg zu nehmen. Wie auf dem Relief sehr deutlich wird, gehört auch Judas zu den Aposteln; auch er geht seinen eigenen Weg. Ich nehme auch das Gescheiterte mit: meine Niederlagen, meine Schwächen und mein Versagen.

Werden und Vergehen

Die Stelen, erste Station nach der Kirche auf dem Friedhof, deuten Wachstum und Entwicklung an, aber auch Strebsamkeit. Sie sind deutlich himmelwärts gerichtet. Zugleich sehen wir in dem geknickten Pfahl auch unseren Tod.

Die Hand Gottes

Ein Blick zurück auf meine Kindheit, die Fürsorge von Vater und Mutter und all das, was mir mitgegeben wurde. Wie ich geprägt wurde, wie mein Wachsen und Reifen vor sich ging, wie sich mein Menschen- und Gottesbild entwickelte, führt mich immer wieder zu der Vertrauensfrage: Mein Leben in Gottes Hand?

Auf dem überlebensgroßen Holzrelief kommt die Hand direkt von oben und lädt mich ein, meine „kindliche“ Hand in die Seine zu legen. Ein Gefühl von Geborgenheit, Nähe und Begleitung. Ich bin gewolltes und geliebtes Kind Gottes. Unter der Hand steht eingraviert: „Ich habe dich in meine Hand geschrieben, du bist mein.“ (Jes 49,16) – Mit dieser Zusage lässt sich auch ein ungewisser Weg gut gehen!



Wir sind wie Augustinus Suchende un



Wendungen und Umkehr

Im Leben des heiligen Augustinus, im Leben von Peter Friedhofen und in meinem eigenen Leben gab es viele Wendungen und die Notwendigkeit, sich neu auszurichten. Der Augustinusweg ist ein gutes Sinnbild dafür. Augustinus hatte so ziemlich alles ausprobiert, was in seiner Zeit möglich war. Erst nach mehreren Grenzerfahrungen und wichtigen Begegnungen hatte er seine Berufung gefunden. Peter Friedhofen, auf dessen Spuren wir uns in der Weggemeinschaft begeben haben, hat zunächst seine Pflichten gegenüber Gesellschaft und Familie erfüllt, bevor er seiner Sehnsucht, eine eigene Gemeinschaft zu gründen, nachgehen konnte. Und auch auf diesem Weg gab es einige Rückschläge. An meinem eigenen Weg wird deutlich, wie es bei Sören Kierkegaard zu finden ist: Rückwärts kannst du Dein Leben verstehen, aber leben musst du es vorwärts. In dieser Hinsicht bot der Weg viele Gelegenheiten, den Blick auf sich selbst zu richten.

Eucharistiefeier auf dem Weg

Nach vielen Impulsen und eindrucksvollen Bildern kamen wir gegen Ende des Weges an einen dafür vorgesehenen Ort, um Danke zu sagen, um Eucharistie zu feiern. Die Einfachheit dieser Natur-Kirche, das unmittelbare Erlebnis in unserer Glaubens- und Weggemeinschaft und die unseren Weg noch einmal zusammenfassenden Worte von Pater Christoph machten für mich den Höhepunkt des gesamten Weg-Gottesdienstes aus. Als Christen sind wir gesandt, das zu tun, was dem Frieden und dem Leben dient.

Reinhard Boesten



d – wie die Apostel – eine bunte Schar

Der Lebensweg des heiligen Augustinus



Benozzo Gozzoli
(1420-1497): „Tolle,
lege! – Nimm und lies!“
– Die Bekehrung des
Augustinus von Hippo.
Fresko in der Kirche
Sant' Agostino in San
Gimignano.

- 354** in Thagaste (heute Souk-Ahras in Algerien) geboren; christliche Erziehung durch seine Mutter Monika.
- 365** Besuch der Schule in Madaura. Ein ausschweifendes, sinnliches Leben ist Ausdruck seiner Sehnsucht nach Erfüllung und Glück, nach Wahrheit und Weisheit.
- 370** Studium der Rhetorik in Karthago, Freundschaft mit einer jungen Frau, aus deren Verbindung ihm
- 372** ein Sohn, Adeodatus, geboren wird.
- 373** bis 383 Lehrtätigkeit in Thagaste und Karthago. Er sucht in der Lehre der dualistisch-agnostischen Erlösungsreligion des Manichäismus nach einer Antwort auf seine bohrenden Fragen.
- 378** Reise nach Rom, erneute Begegnung mit dem Manichäismus, der ihn enttäuscht. Ruf als Rhetorikprofessor nach Mailand an die kaiserliche Hochschule. Begegnung mit Bischof Ambrosius, dessen Predigten ihn mehr und mehr fesseln; Augustinus erkennt zunehmend in der christlichen Botschaft die Wahrheit des Lebens.
- 386** Er bittet GOTT um Umkehr und Neubeginn. Da hört er eine Kinderstimme „tolle lege, tolle lege – nimm und lies, nimm und lies!“ rufen und erkennt darin ein Zeichen für sein Leben. Er greift nach der Heiligen Schrift, die ihn in die Stunde der Entscheidung bringt. Eine Zeit des inneren Friedens und der Ruhe beginnt. Augustinus zieht sich mit seiner Mutter Monika und einigen Freunden auf ein Landgut zurück und führt ein spirituelles Leben in Gemeinschaft.
- 387** Er empfängt an Ostern zusammen mit seinem Sohn Adeodatus und seinem
- Freund Alipius die Taufe durch Ambrosius. Seine Überzeugung wächst, als Ziel ein Leben in Gemeinschaft, in Gebet und Arbeit, in klösterlicher Stille anzustreben und in allem Christus „zu suchen und ihm immer neu zu begegnen“. Rückkehr nach Nordafrika, Zwischenhalt in Ostia, wo Monika stirbt.
- 388** Nach seiner Ankunft in Thagaste gründet er mit einigen Freunden im Haus seines Vaters eine Gemeinschaft von Laienmönchen. Gemeinschaftliches Gebet, gemeinsamer Tisch, Stunden der Handarbeit, Lesung und Studium, religiöse Gespräche und die Eucharistie stehen im Mittelpunkt der jungen, wachsenden Gemeinschaft. Diese Jahre gehören zu den glücklichsten seines Lebens. Bald verbreitet sich sein Ruf über die ganze römische Provinz.
- 389** Adeodatus stirbt.
- 391** Besuch in Hippo Regius (heute Annaba): Die christliche Gemeinde der Bischofsstadt, deren soziale Verhältnisse in argem Zustand liegen, verlangt nach Augustinus und seiner Priesterweihe. Vom hoch betagten Bischof Valerius wird er zum Priester geweiht.
- 394** Augustinus empfängt die Bischofsweihe – ein Amt, das ihm mehr Last als Freude ist. Er wirkt erst als Hilfsbischof, um 396 wird er dann als Nachfolger von Valerius als Bischof von Hippo eingesetzt. Sein Ideal der Klostersgemeinschaft gibt er jedoch nicht auf und führt das in Thagaste Begonnene auf dem Bischofsgut weiter.
- 430** 28. August: Augustinus stirbt, während seine Bischofsstadt von den Vandalen belagert wird. In ihm jedoch lebt bis zu seinem Tod eine ungebrochene Hoffnung: „Gott enttäuscht nicht!“



Montabaur: Julia Klöckner und Bischof Tebartz-van Elst umringt von Brüdern



Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur beging am 13. Juni 2010 im Rahmen des 7. Kindergesundheitstages das dreifache Jubiläum der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Zum Abschluss des Tages feierte der Limburger Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst gemeinsam mit der Schirmherrin des Kindergesundheitstages, Staatssekretärin Julia Klöckner MdB, den Mitarbeitenden des Krankenhauses, den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf und vielen Gästen ein Pontifikalamt. In seiner Predigt würdigte der Bischof das christliche und menschliche Engagement der Ordensgemeinschaft für die kranken, alten und benachteiligten Menschen in den vergangenen 160 Jahren.

Einkleidung in Maringá

Am Geburtstag unseres Gründers, des seligen Bruders Peter Friedhofen, wurde Postulant Wanderlei ins Noviziat unserer Gemeinschaft aufgenommen. Als Bruder Ignatius (Irmão Inácio) begann der 21-Jährige aus Benevides im brasilianischen Bundesstaat Pará stammende Wanderlei Costa Cunha am 25. Februar 2010 sein Noviziat.



Laufend in Bewegung:

Bruder Bernhard

10 km in 47 Minuten und 50 Sekunden

Am 27. Juni 2010 fand bei strahlendem Sonnenschein und 30 °C im Schatten der 27. Internationale Trierer Stadtlauf statt. Unter den über 2.500 Teilnehmenden für die unterschiedlichen Distanzen befand sich auch Bruder Bernhard, der für das Brüderrkrankenhause Trier an den Start ging. Beim 10-km-Lauf, bei dem letztendlich 1.046 Läuferinnen und Läufer ins Ziel einliefen, wurde er 224ster in der Gesamtwertung und 35ster in seiner Altersklasse der Männer.

Herzlichen Glückwunsch und alle Achtung!

Wir gedenken unserer Toten

Bruder Benno 1920 – 2010



Otto Kretschmer wurde am 3. Juli 1920 in Maiwald, einem kleinen Dorf in der Tschechoslowakischen Republik, geboren und wuchs dort auf einem Bauernhof zusammen mit seinen beiden Brüdern und seinen beiden Schwestern auf. Seine Schulzeit beendete er im März 1940 mit dem Abitur und wurde dann auch schon zum Kriegsdienst eingezogen. Vom 1. Oktober 1940 bis zu seiner Gefangennahme am 3. Mai 1945 war er Soldat der Wehrmacht. Anlässlich seines 75. Geburtstags schrieb er rückblickend: „Ich stand ja auch vom ersten bis zum letzten Tag im schrecklichen Krieg in Russland und habe Furchtbares erleben müssen und durchgemacht. Aber Gott hat mir spürbar seine Vaterhand gereicht. Die grausamen Erlebnisse des Krieges waren wohl auch der Entschluss, dass ich nach der Gefangenschaft in den Orden der Barmherzigen Brüder eingetreten bin, um Kranken, Verwundeten und Behinderten helfen zu können.“

Nach seiner Gefangenschaft trat er also im Alter von 27 Jahren in Trier in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ein, wo er am 8. September des gleichen Jahres eingekleidet wurde und den Ordensnamen Benno erhielt. Nach seiner ersten Pro-

fess am 8. September 1949 durchlief Bruder Benno die Ausbildung zum Krankenpfleger und studierte dann – nach Ablegung der ewigen Gelübde am 8. September 1954 – in Bonn Pharmazie. So konnte er schließlich 1961 die Leitung der Krankenhausapotheke des Trierer Brüderkrankenhauses übernehmen, welche er 30 Jahre lang gewissenhaft und stets zukommend ausübte. Sein Nachfolger als Leiter der Apotheke, Reinhold Oberhausen, schrieb anlässlich seines 80. Geburtstags: „Charakteristisch für ihn sind seine Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft, Menschenfreundlichkeit und seine Liebe zur Natur.“

Auch innerhalb der Ordensgemeinschaft nahm Bruder Benno immer wieder Verantwortung wahr. So als langjähriger Provinz- und Generalassistent und auch als stellvertretender Generaloberer.

Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte Bruder Benno auf der Brüderstation in Trier, immer noch geistig rege und am Gemeinschaftsleben teilnehmend. Am Morgen des 6. Juli 2010 verstarb er schließlich drei Tage nach seinem 90. Geburtstag in Anwesenheit von Mitbrüdern und nach Empfang der Krankensalbung und erreichte so das Ziel allen irdischen Lebens.

Da berühren sich Himmel und Erde

*Wo Menschen sich vergessen,
die Wege verlassen
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.*

*Wo Menschen sich verschenken,
die Liebe bedenken
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.*

*Wo Menschen sich verbünden,
den Hass überwinden
und neu beginnen, ganz neu,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns,
da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.*

Text: Thomas Laubach
Bild: Wandmalerei von Werner Persy



Kommt und seht!

Joh 1,39



Überlegen Sie sich schon einige Zeit, ob ein Leben im Kloster, ein Leben in der Nachfolge Jesu zusammen mit einer Gemeinschaft von Brüdern im Dienst an armen, kranken und benachteiligten Menschen für Sie das Richtige sein könnte?

Möchten Sie gerne einmal mit jemandem darüber sprechen und dieses Leben ein wenig „ausprobieren“?

Wir laden interessierte Männer herzlich dazu ein!

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Ausbildungskonvent
Nordallee 1
54292 Trier
Tel. 06 51/208-10 85
Fax 06 51/208-10 05
br.benedikt@bb-trier.de
www.brueeder.info



Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

Internet: www.brueeder.info

info@brueeder.info

Deutschland:
Schweiz:
France:
Luxembourg:
Italia:

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf
Barmherzige Brüder von Maria-Hilf
Frères de la Charité
Frères de la Charité
Fratelli della Misericordia

Nordallee 1
Steinhofstrasse 10
9, rue d'Ypres
20, rue J.P. Brasseur
Via delle Sette Chiese, 280

D-54292 Trier
CH-6005 Luzern
F-67000 Strasbourg
L-1258 Luxembourg-Ville
I-00147 Roma